



Psychoanalytisches Arbeiten. Für eine Theorie der Praxis.

Kläui Christian

Hans Huber, Bern
2008

ISBN 978-3-456-84590-6

Christian Kläui ist Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie und arbeitet als Psychiater, Psychoanalytiker und Supervisor in freier Praxis in Basel. Er ist Mitherausgeber des RISS, Zeitschrift für Psychoanalyse Freud/ Lacan und Mitglied der AFP, Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse.

Er legt ein Buch vor, das sich mit dem psychoanalytischen Arbeiten als klinischer Praxis beschäftigt und theoretische Aufarbeitung der Praxis anbietet. Er beleuchtet in fünf Abschnitten in unterschiedlichen Kapiteln psychoanalytische Begriffe und Stadien aus der analytischen Praxis, wobei ein Zusammenhang sich ganz lose ergibt. Er widmet sich dem Beginnen, dem Verlieren und Erfinden, den Krisen und dem Aufhören.

Seine Denkweisen und Erklärungen lehnen sich dabei mehr dem Verständnis von Jacques Lacan an, er erarbeitet aber teils ein tiefsinniges und radikales Neuverstehen der Freudschen Haltungen und Positionen. Er betont das Reden und das Zuhören, das Verstehen und das Ernstnehmen des Analysanten, der als jemand zur Psychoanalyse kommt, der sich momentan in seinem Leben an einem Punkt des Mißglückens sieht.

Wesentliches Moment der psychoanalytischen Praxis stellt in seinem Denken das Fassen in Worte von bisher Unverstandenen dar, wobei mit dem Reden auch das Sichtbarwerden von Unbewußtem sich einstellt und sich ein Zusammenhang mit dem Leiden ergibt, wo Sprache Abwesendes und Unverstandenes als Behinderung zeigt und zugänglich werden läßt. Psychoanalyse ermöglicht dann durch das Reden das Weiterreden in scheinbar blockierten Situationen, welches das Leiden begreiflich werden läßt und als lösend und hilfreich verstanden wird. Das psychoanalytische Arbeiten ermöglicht so das Weitersprechen, den Fortgang und das Öffnen statt dem Abbruch und dem Verschließen.

Der Bezug zu sich selbst in der Sicht auf die Themen des psychoanalytischen

Arbeitens wird ermöglicht, nicht das Suchen der Leidensursachen bei den Anderen, wobei dieses Übernehmen von Verantwortung für das eigene Leben und seine Entwicklung nicht wie so oft als Schuldzuschreibung mißzuverstehen ist.

Kläui lebt in seinem Buch, wovon er spricht. Seine Schreibweise ist ein angenehmes und ansprechendes Reden, seine Worte und Sätze sind schön und leicht, wenn auch stellenweise schwerer zugänglich oder vereinfachend und verallgemeinernd. Mehrere Fallbeispiele, auch Witze runden die Lektüre auf angenehme Weise ab.

Seine radikale Parteinahme für den Analysanten und den psychoanalytischen Prozeß schließt ein kritisches Hinterfragen aber nicht ein. So geht er davon aus, daß ein Ernstnehmen und Annehmen des Sprechenden auch dort vonnöten ist, wo diesem aber andere Motive zukommen als ein freies Sprechen, wenn der Sprecher bewußt oder unbewußt nicht versteht und den Zuhörer manipulieren will oder nicht anders kann.

Das Buch ist zu empfehlen für Ärzte, Psychologen und Psychoanalytiker sowie Interessierte mit psychoanalytischem Basiswissen.

Weiterführende Links:

www.verlag-hanshuber.com

<http://christianklaeui.ch/301.html>

www.turia.at/reihe_riss.html